

# Inhaltsverzeichnis

## I Motivation

<b>1</b>	<b>Einführung – Motivation in Alltag, Wissenschaft und Praxis</b> . . . . .	3
1.1	Begriffsdefinition . . . . .	3
1.2	Gegenstandsbereich der Motivationspsychologie . . . . .	4
1.2.1	Ausrichtung des Verhaltens . . . . .	4
1.2.2	Ausdauer beim Handeln . . . . .	7
1.2.3	Verhaltensintensität . . . . .	7
1.3	Forschungszugänge der Motivationspsychologie . . . . .	8
	Literatur . . . . .	9
<b>2</b>	<b>Klassische psychologische Ansätze als Vorläufer der modernen Motivationsforschung</b> . . . . .	11
2.1	Vorüberlegung: Weshalb Geschichte? . . . . .	11
2.2	Sigmund Freuds psychoanalytische Motivationstheorie . . . . .	12
2.3	Clark L. Hulls Triebtheorie . . . . .	16
2.3.1	Das Konzept der Gewohnheit und des Triebes . . . . .	17
2.3.2	Das Konzept des Anreizes . . . . .	18
2.4	Kurt Lewins Feldtheorie . . . . .	20
2.4.1	Das Personmodell . . . . .	21
2.4.2	Das Umweltmodell . . . . .	22
2.5	Henry A. Murrays Theorie der Person-Umwelt-Bezüge . . . . .	23
2.6	Narziss Achs Willenspsychologie . . . . .	26
	Literatur . . . . .	29
<b>3</b>	<b>Leistungsmotivation</b> . . . . .	31
3.1	Einführung: Leistungsmotivation – die Auseinandersetzung mit einem Gütemaßstab . . . . .	31
3.2	Die Messung des Leistungsmotivs und seine Verhaltenskorrelate auf individueller und gesellschaftlicher Ebene . . . . .	33
3.2.1	Verfahren zur Messung des Leistungsmotivs . . . . .	33
3.2.2	Leistungsmotiv und individuelles Verhalten . . . . .	34
3.2.3	Leistungsmotiv und gesellschaftlich-ökonomische Entwicklung . . . . .	35
3.3	Das Risikowahl-Modell von John W. Atkinson . . . . .	38
3.4	Die attributionale Theorie der Leistungsmotivation von Bernard Weiner . . . . .	42
3.5	Trainingsansätze zur Förderung der Leistungsmotivation . . . . .	46
3.5.1	Reattributionstrainings im Kontext der Schule . . . . .	46
3.5.2	David McClellands Leistungsmotivationstraining für Geschäftsleute . . . . .	47
	Literatur . . . . .	49
<b>4</b>	<b>Anschlussmotivation</b> . . . . .	53
4.1	Einleitung . . . . .	53
4.2	Die Wurzeln des Anschlussmotivs . . . . .	54
4.2.1	Phylogenese des Anschlussmotivs . . . . .	54
4.2.2	Ontogenese des Anschlussmotivs . . . . .	54
4.3	Der Gegenstand der Anschlussmotivforschung . . . . .	55
4.4	»Hoffnung auf Anschluss« und »Furcht vor Zurückweisung« . . . . .	56
4.4.1	Die dunkle und die helle Seite sozialer Beziehungen . . . . .	56
4.4.2	Merkmale »Hoffnung auf Anschluss«- und »Furcht vor Zurückweisung«-Motivierter . . . . .	57

<b>4.5</b>	<b>Korrelate des Anschlussmotivs</b>	58
4.5.1	Anschlussmotiv und Sensibilität für soziale Reize	58
4.5.2	Anschlussmotiv und Anschlussverhalten	58
4.5.3	Anschlussmotiv und Leistung	59
4.5.4	Anschlussmotiv und Gesundheit	60
<b>4.6</b>	<b>Die Abgrenzung des Anschlussmotivs von verwandten Konstrukten</b>	61
<b>4.7</b>	<b>Die Physiologie des Anschlussmotivs</b>	61
4.7.1	Progesteron	61
4.7.2	Oxytocin	62
4.7.3	Dopamin	62
<b>4.8</b>	<b>Praxisbezug: Nutzung sozialer Medien als anschluss-thematische Handlung?</b>	63
	Literatur	64
<b>5</b>	<b>Machtmotivation</b>	67
5.1	Einleitung	67
5.2	Definition und Gegenstandsbereich der Machtmotivationsforschung	68
5.3	Machtquellen und Machthandeln	68
5.4	Die Entwicklung des Machtmotivs	69
5.4.1	Das Machtmotiv als gelernte Disposition	69
5.4.2	Die Entwicklungsstadien der Macht (McClelland, 1975)	69
5.5	Wie beeinflusst das Machtmotiv Wahrnehmen, Denken und Handeln?	71
5.5.1	Machtmotiv, Wahrnehmung und Denken	71
5.5.2	Machtmotiv und Verhalten	72
5.5.3	Aktivitätshemmung versus Konquistadoren	73
5.6	Machtmotiv, physiologische Korrelate und Gesundheit	73
5.7	»Hoffnung auf Macht« und »Furcht vor Machtverlust«	74
5.8	Machtmotivation, Krieg und Politik	75
5.9	Praxisbezug: das Führungsmotivmuster	76
	Literatur	77
<b>6</b>	<b>Implizite und explizite Motive: Zwei voneinander unabhängige Motivationssysteme</b>	81
6.1	Einleitung	81
6.2	Die Geschichte der Unterscheidung in implizite und explizite Motive	82
6.3	Die Unterscheidungsmerkmale impliziter und expliziter Motive	83
6.3.1	Verhaltenskorrelate impliziter und expliziter Motive	83
6.3.2	Anreize für implizite und explizite Motive	84
6.3.3	Die Entstehung impliziter und expliziter Motive	85
6.4	Die Messung impliziter und expliziter Motive	85
6.4.1	Übersicht über die gängigsten impliziten Motivmessinstrumente	86
6.4.2	Übersicht über die gängigsten expliziten Motivmessinstrumente	89
6.5	Das Zusammenspiel von impliziten und expliziten Motiven	91
6.5.1	Welche Folgen hat Motivinkongruenz?	92
6.5.2	Wie entsteht Motivinkongruenz und wie kann sie verändert werden?	92
6.6	Alltagsbezug und Anwendungsaspekte	94
	Literatur	95
<b>7</b>	<b>Annäherungs- und Vermeidungsmotivation</b>	97
7.1	Einleitung	97
7.2	Psychobiologische Aspekte von Annäherung und Vermeidung	98

7.2.1	Neuroanatomische Strukturen . . . . .	98
7.2.2	Belohnungs- und Bestrafungssensibilität . . . . .	99
<b>7.3</b>	<b>Annäherung und Vermeidung als »Temperamente«</b> . . . . .	100
7.3.1	Annäherung und Vermeidung als Kerndimensionen der Persönlichkeit . . . . .	100
<b>7.4</b>	<b>Annäherung und Vermeidung als Motive: Hoffnungs- und Furchtmotive</b> . . . . .	101
7.4.1	Hoffnung und Furcht als Dimensionierung der Motivinhaltsklassen . . . . .	101
<b>7.5</b>	<b>Annäherung und Vermeidung als Selbstregulation: Regulationsfokustheorie</b> . . . . .	102
7.5.1	Merkmale des Promotions- und Präventionsfokus . . . . .	102
7.5.2	Die Entstehung eines Promotions- und Präventionsfokus . . . . .	103
7.5.3	Die Auswirkungen eines Promotions- und Präventionsfokus . . . . .	103
<b>7.6</b>	<b>Annäherungs- und Vermeidungsziele</b> . . . . .	104
7.6.1	Annäherung und Vermeidung in der Leistungszielforschung . . . . .	104
7.6.2	Annäherung und Vermeidung in der Anschlusszielforschung . . . . .	106
7.6.3	Die positiven Auswirkungen von Vermeidungszielen . . . . .	107
7.6.4	Die unbewusste Anregung von Annäherungs- und Vermeidungszielen . . . . .	107
<b>7.7</b>	<b>Das Zusammenspiel dispositioneller und situativer Annäherung und Vermeidung</b> . . . . .	109
7.7.1	Der »regulatorische Fit« . . . . .	109
7.7.2	Das hierarchische Modell der Leistungsmotivation . . . . .	110
<b>7.8</b>	<b>Abschließende Bemerkungen</b> . . . . .	110
	<b>Literatur</b> . . . . .	111
<b>8</b>	<b>Intrinsische Motivation</b> . . . . .	113
<b>8.1</b>	<b>Einleitung</b> . . . . .	113
<b>8.2</b>	<b>Theoretische Ansätze intrinsischer Motivation</b> . . . . .	114
8.2.1	Intrinsische Motivation in der Selbstbestimmungstheorie . . . . .	114
8.2.2	Tätigkeits- und Zweckanreize . . . . .	118
8.2.3	Intrinsische Motivation und Ziele . . . . .	119
8.2.4	Intrinsische Motivation und Interesse . . . . .	120
8.2.5	Flow-Erleben . . . . .	121
<b>8.3</b>	<b>Messung intrinsischer Motivation und Flow</b> . . . . .	123
8.3.1	Die Messung intrinsischer Motivation . . . . .	123
8.3.2	Die Messung von Flow . . . . .	124
<b>8.4</b>	<b>Praktischer Anwendungsbezug</b> . . . . .	125
	<b>Literatur</b> . . . . .	126
<b>9</b>	<b>Ziele, Volition und Handlungskontrolle</b> . . . . .	129
<b>9.1</b>	<b>Einführung</b> . . . . .	129
<b>9.2</b>	<b>Ziele als kognitive Repräsentationen erwünschter Zustände</b> . . . . .	130
9.2.1	Zielsystem-Theorie und Construal Level-Theorie . . . . .	132
<b>9.3</b>	<b>Die Bedeutung von Zielen für Wohlbefinden und Verhalten</b> . . . . .	135
9.3.1	Die Bedeutung persönlicher Ziele für das subjektive Wohlbefinden . . . . .	135
9.3.2	Die Theorie der Fantasierealisierung . . . . .	136
9.3.3	Zielsetzungstheorie und Intensitätstheorie der Motivation . . . . .	137
9.3.4	Lern- vs. Performanzziele . . . . .	140
<b>9.4</b>	<b>Theorien zur Zielrealisierung: Motivation vs. Volition und Handlungskontrolle</b> . . . . .	142
9.4.1	Das Rubikon-Modell der Handlungsphasen . . . . .	143
9.4.2	Zielintentionen und Implementierungsintentionen . . . . .	145
9.4.3	Handlungskontrolltheorie und Theorie der Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI): Selbstregulation versus Selbstkontrolle . . . . .	148
<b>9.5</b>	<b>Zielablösung</b> . . . . .	153
	<b>Literatur</b> . . . . .	156

## II Emotion

<b>10</b>	<b>Emotion als psychologisches Konzept</b>	163
10.1	Gegenstand der Emotionspsychologie	164
10.2	Klassifikation und Struktur von Emotionen	165
10.3	Funktionen von Emotionen	169
10.4	Korrelate von Emotionen	172
10.4.1	Was Emotionen auslösen kann	173
10.4.2	Worauf Emotionen Einfluss haben	174
	<b>Literatur</b>	180
<b>11</b>	<b>Emotionspsychologische Forschungsmethoden</b>	183
11.1	Methoden der Emotionsinduktion im Labor	184
11.1.1	Filmausschnitte	185
11.1.2	Bilder	186
11.1.3	Musik und andere auditive Stimuli	187
11.1.4	Velten-Aussagen	187
11.1.5	Imagination und Erinnern eigener emotionaler Erlebnisse	188
11.1.6	Nachstellen des Gesichtsausdrucks	188
11.1.7	Experimentell hergestellte emotionsauslösende Ereignisse	189
11.2	Messung von Emotionsreaktionen	191
11.2.1	Subjektives Erleben	191
11.2.2	Verhaltensmaße: Ausdrucksverhalten	195
11.2.3	Physiologische Maße	197
	<b>Literatur</b>	199
<b>12</b>	<b>Forschungsansätze und Emotionstheorien</b>	201
12.1	Die Erforschung von Emotionen aus historischer Perspektive	201
12.2	Evolutionenbiologische Ansätze	204
12.3	Behavioristisch-lerntheoretische Ansätze	205
12.4	Neuro- und psychophysiologische Ansätze	209
12.4.1	Der Klassiker und die Folgen: Die James-Lange-Theorie	209
12.4.2	Neurophysiologische Grundlagen von Emotionen aus heutiger Sicht	211
12.5	Kognitive Bewertungstheorien	212
	<b>Literatur</b>	218
<b>13</b>	<b>Emotionsregulation</b>	221
13.1	Was ist Emotionsregulation?	222
13.2	Motivationale Grundlagen der Emotionsregulation: Weshalb regulieren wir Emotionen?	223
13.2.1	Der Einfluss von kulturspezifischen Normen auf die Emotionsregulation	225
13.2.2	Der Einfluss von geschlechtsspezifischen Normen auf die Emotionsregulation	225
13.2.3	Der Einfluss von arbeitsbezogenen Normen auf die Emotionsregulation	226
13.3	Emotionsregulation als Untersuchungsgegenstand	227
13.3.1	Deskriptiver Ansatz zur Systematisierung von Emotionsregulationsstrategien von Parkinson und Totterdell	227
13.3.2	Prozessmodell der Emotionsregulation von James Gross	229
13.3.3	Unterdrückung und Neubewertung: eine Gegenüberstellung	233
13.3.4	Unterdrückung und Neubewertung: Welche Folgen haben sie?	235
13.4	Emotionsregulation: Selbstbezug und Fazit	237
	<b>Literatur</b>	238

<b>14</b>	<b>Emotionsentwicklung</b>	239
14.1	Emotionen aus entwicklungspsychologischer Perspektive	240
14.2	Die Rolle von Lernen und Sozialisation	241
14.3	Entwicklung von Emotionskomponenten	244
14.3.1	Entwicklung des Emotionsausdrucks	244
14.3.2	Entwicklung des Emotionswissens und Emotionsverständnisses	246
14.4	Entwicklung der Emotionsregulation	250
	Literatur	256
<b>15</b>	<b>Emotionen: Kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede</b>	259
15.1	Kulturunterschiede und -gemeinschaften im Erleben und Ausdruck von Emotionen	260
15.1.1	Kultur und Ausdruck von Emotionen	261
15.1.2	Kultur und subjektives Erleben	265
15.2	Geschlechtsunterschiede und -gemeinschaften im Erleben und Ausdruck von Emotionen	266
15.2.1	Geschlechter und Ausdruck von Emotionen	267
15.2.2	Geschlechter und Erleben von Emotionen	269
15.2.3	Emotionen der Geschlechter: Achtung, Stereotype!	269
15.2.4	Emotionen der Geschlechter: Fazit	271
	Literatur	273
<b>16</b>	<b>Anwendungsaspekte der Emotionspsychologie</b>	275
16.1	Emotionen in der klinischen Psychologie	276
16.2	Emotionen in der Arbeits- und Organisationspsychologie	278
16.3	Emotionen in der pädagogischen Psychologie	280
16.4	Emotionen in der Konsumentenpsychologie	283
	Literatur	286
	<b>Serviceteil</b>	289
	Stichwortverzeichnis	290



<https://www.springer.com/978-3-662-56684-8>

Motivation und Emotion

Allgemeine Psychologie für Bachelor

Brandstätter, V., Schüler, J., Puca, R.M., Lozo, L.

2018, XIV, 294 S. Mit Online-Extras, Softcover

ISBN: 978-3-662-56684-8